

Briefkasten des "Freidenkers"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **10 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitzung des Hauptvorstandes vom 7. 10. 27.

Kongress in Antwerpen. Da Herr Peytrequin am Besuch des Kongresses verhindert war, hat der Präsident telegraphisch mit dem Congrès International Kontakt genommen. Der Präsident des Kongresses teilt in einer Zuschrift an den Hauptvorstand mit, dass für den nächsten Kongress von 1929 die Stadt Genf in Aussicht genommen worden sei. — Prof. Drews soll zu seinen Vorträgen auf die Woche vom 24. bis 28. Oktober eingeladen werden, und zwar in der Tournée: Basel, Olten, Bern, Luzern, Zürich. — Prof. Hartwig wird nach Neujahr sprechen. — Die Eingabe der O.-G. Zürich wird prinzipiell gutgeheissen. Betr. Formulierung des Begehrens und richtige Bestellung werden sofort die nötigen Schritte unternommen werden. — Der Unterzeichnete referiert über seinen Besuch des Monistenkongresses in Wien vom 11. bis 16. September. Der Protokollführer: Haenssler.

Ortsgruppen.

Bern. Mitgliederversammlung Montag den 7. November, verbunden mit einem Referat von Gesinnungsfreund Dr. jur. A. Lang über: »Die Glaubens- und Gewissensfreiheit, ihre verfassungsrechtliche Grundlage und die gesetzlichen Bestimmungen über den Kirchenaustritt«. Wir bitten die Mitglieder, dieser wichtigen Versammlung beizuwohnen, da im Anschluss an das Referat die Frage einer Statutenänderung zur Sprache kommen wird.

Der Vorstand.

Zürich. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 20¼ Uhr an im »Münsterhof«, 1. Stock. Um 20 Uhr jeweils kurze Gesangsprobe. Bitte mitmachen! Einstimmige freigeistige Lieder werden eingeübt.

Darbietungen im November:

- Samstag den 5. November: Vorlesung aus Rudolf Kösters »Vom Wesen der Dinge«, Otto Hohl.
- Samstag den 12. November: Vorlesung aus Ernest Towalds »Bausteine zu einer neuen Welt«, E. Welti.
- Samstag den 19. November: »Grundgedanken der Universalität und der Pädagogik«, Vortrag von Carl Conrad Wild aus St. Gallen.

Da wir für diesen Abend einen auswärtigen Referenten bestellt haben, bitten wir die Gesinnungsfreunde, an diesem Abend besonders zahlreich zu erscheinen. Das Thema deutet auf die Behandlung grundlegender Lebensanschauungsprobleme hin, und der Referent, ein freigeistiger Schriftsteller, bürgt für eine tiefgründige Behandlung.

Samstag den 26. November: »Wie stellt sich der Freidenker zum Film?« Vortrag von G. Stoll.

Briefkasten des „Freidenkers“.

(Unter diesem Titel beantworten wir künftig Fragen über Lebensanschauung, die an die Redaktion gelangen, öffentlich, um dadurch einen regen Meinungsaustausch in die Wege zu leiten. Wir bitten die Leser des »Freidenkers«, sich des Briefkastens recht fleissig zu bedienen.)

An V. H. in B.: Sie schildern folgenden Fall: Ein in Lebensanschauungssachen gleichgültiger Mann ist aus der Kirche ausgetreten, weil ihn das Steuerzahlen verdross. Bald darauf wird ein Familienmitglied krank und bedarf besonderer Pflege durch eine Krankenschwester. Der Mann vernimmt, dass ein kirchlicher Hilfsverein den Kirchengenossen gegen ganz geringe Entschädigung eine solche Stelle. Was tut der Mann? Er rechnet schnell aus, dass dieser Vorteil grösser sei als die Nichtbezahlung der Kirchensteuer, bereut den unbedachten Austritt, kehrt wieder in den Schoss der Kirche zurück und »leistet sich« nun die billige tromme Krankenschwester. — Sie knüpfen daran die Folgerung: Hätte die freigeistige Organisation mit billigem Pflegepersonal dienen können, so hätte sich der Mann an sie gewendet und wäre nicht wieder an die Kirche zurückgefallen. Die freigeistige Organisation wachse nicht, weil sie nichts biete. — Darauf ist zu entgegnen: 1. Allgemeines. Es ist wahr, dass das der wunde Punkt ist: Wir können den Hilfesuchenden oft nicht oder nur in geringem Ausmass helfen; wir haben keine Heime, keine Spitäler, keine Arbeitsvermittlung, keine Schulen usw. Aber warum machen Sie uns Wenigen, die wir uns wenigstens zusammengeschlossen haben, um Einiges zu leisten, einen Vorwurf? Können wir Wenige Werke schaffen, die überall nur durch das Zusammenhalten grosser Massen möglich sind? Nicht bei uns organisierten Freidenkern liegt der Fehler, denn wir haben wenigstens die Einsicht, dass der Zusammenschluss nötig ist — sondern bei denen, die, wie sie sagen, so frei denken wie wir, aber uns im Stiche lassen, aus Bequemlichkeit oder Gleichgültigkeit oder Furcht oder Berechnung. Kommt her zu uns, ihr alle, die ihr der Kirche und dem Glauben fremd geworden sind, bildet mit uns eine gewaltige Vielheit, eine Macht. Dann werden wir

mit vereinter Kraft Werke der Geistesbildung, der Fürsorge, der brüderlichen Hilfe ins Leben rufen, und dann wird es uns ein Leichtes sein, die Millionen für uns zu gewinnen, die heute gewohnheitsmässig in die Kirche laufen und noch gar nicht darüber nachgedacht haben, in welch krassm Widerspruch ihre religiöse Welt- und Lebensanschauung zu der wissenschaftlichen Geisteskultur von heutzutage steht. Es ist sehr billig, mit verächtlichem Achselzucken auf die Wenigen herabzuschauen, die wenigstens ein ehrliches Wollen zum Handeln haben, selber aber abseits zu stehen und zu sagen: ich käme auch zu euch, wenn ihr mir die Vorteile bieten könntet wie die Kirche.

2. Den besondern Fall betreffend: Es ist weder ehrenhaft, aus der Kirche auszutreten bloss weil einem die Steuern lästig sind, noch wieder einzutreten, weil man seinen Vorteil dabei hat. Bei solchen Schritten sollten nur grundsätzliche Erwägungen massgebend sein. Aber die Rücksicht auf das kranke Familienglied? Der Mann hat nicht den geringsten Versuch gemacht, eine nicht von kirchlicher Seite gestellte Pflegerin zu suchen, die für ihn erschwinglich gewesen wäre. Wäre er ein Mann von Ueberzeugung und Grundsätzlichkeit, so würde er dies getan und ein Opfer nicht gescheut haben. Er aber hat nur den Vorteil bedacht; er hat sein »Christentum« verkauft und wieder angekauft, wie man einen wurmstichigen Schrank, den man nicht mehr braucht, dem Trödler gibt und wieder so ein Möbel kauft, wenn man Verwendung dafür hat. Ich sehe diese Handlungsweise für unehrlich an und beneide die Kirche nicht um die Wiedergewinnung dieses nichts als eine Verzeichnisnummer darstellenden Gliedes ihrer christlichen Gemeinschaft. E. Br.

An J. E. und Sch. in B.: Die von einem Fachmanne erbetene Arbeit über Konnersreuth ist mir nicht zugegangen. Sie werden sich am Ende doch mit einigen Bemerkungen der in Wunderdingen nicht massgeblichen Schriftleitung begnügen müssen. E. Br.

Kioske,

an denen der „Freidenker“ erhältlich ist:

1. Librairie-Edition, S. A., Bern: Bahnhofbuchhandlungen Olten, Luzern, Basel S. B. B., Zürich H. B., Bern H. B., Biel, Aarau, Baden.
- Zeitungskiosk Basel Souterrain; Bern: Bahnhofhalle, Bubenbergplatz, Käfigturm, Kirchenfeld, Zeitglocken.
- Bahnhofbuchhandlung Brugg, Burgdorf, Dietikon, Eglisau, Erlenbach (Zürich), Erstfeld, Gelterkinden, Glarus, Göschenen, Goldau, Grenchen-Nord, Grenchen-Süd, Herzogenbuchsee, Horgen, Interlaken-H. B., Küsnacht (Zürich), Langenthal, Langnau i. E., Lenzburg-S. B. B., Lenzburg-Stadt, Liestal, Lyss, Männedorf (Zürich), Oerlikon, Rapperswil, Rheinfelden, Richterswil, Schaffhausen, Schlieren, Schönenwerd, Seewen-Schwyz, Solothurn-H. B., Spiez, Thalwil, Thun, Uster, Wädenswil, Waldenburg, Wetzikon (Zürich), Wildegg, Wohlen, Ziegelbrücke, Zofingen, Zug, Supplementkiosk Zürich-H. B., Bahnhofbuchhandlung Zürich-Enge, Zeitungskiosk Paradeplatz-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Stadelhofen-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Murgenthal.

2. Verkaufsstellen der Firma Paul Schmidt in: Basel, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Chur, Frauenfeld, Buchs, Rorschach, Romanshorn, Sargans, Olten, Baden, Arbon.

Ausser bei den bekannten Kiosken liegt der »Freidenker« nun auch auf bei den Kiosken der Azed A.-G. in Aarau, Rorschacherstrasse Arbon, Bern, Pilatusstrasse Luzern, Bahnhofstrasse 88 in Zürich, Theaterplatz in Bern.

Die Freunde des »Freidenker« sind gebeten, beim Bezug von Propaganda-Exemplaren und auf Reisen die genannten Verkaufsstellen zu berücksichtigen.

Propaganda-Exemplare des „Freidenker“

sind gratis zu beziehen bei den Präsidenten der Ortsgruppen, sowie bei der Geschäftsstelle der F. V., Postfach Basel 5.

Adressen:

- Präsident der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.
- Präsident der Ortsgruppe Basel der F. V. S.: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.
- Präsident der Ortsgruppe Bern: W. Schiess, Transifach 541.
- Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Mythenstr. 9, Luzern.
- Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.
- Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.
- Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Redaktionsschluss für Nr. 21: Dienstag den 8. November.

Libre-Penseur, Homme intellectuel, de métier Artiste Sculpteur et Ecrivain, 38 ans, travailleurs et sérieux, désire faire la **Connaissance de jeune dame** sympathique, bien situé, en vue de Mariage. Offres sous Chiffre X.Y.1848 à l'Expédition du „Freidenker“.

Stadthof-Posthotel Zürich nächst d. Hauptbahnhof
Mit höfl. Empfehlung Gebr. Vogel

Modes Hutfabrikation K. Tischler
Damen- u. Töchterhüte aller Art - ZÜRICH 4, Werdstrasse 4 (Sihlbrücke)

Billige **TAPETEN**
kaufen Sie bei **H. PROBST, TAPETENHAUS**
Kramgasse 50, Bern
Musterkollektionen kostenlos und unverbindlich